

Er stand ganz nah vor mir. Ich konnte seinen Atem auf meinem Gesicht spüren. Würde er mich gleich küssen? Oh nein, bitte nicht. Bitte bitte nicht. Wenn er mich jetzt küssen würde, dann, dann, ich weiß nicht, was dann ist. Ich wollte das nicht. Ich stand doch auf Mädchen. Da war doch Ayleen. Wie konnte ich nur hier landen? In der heimlichen Knutschecke unserer Schule, mit diesem unglaublichen Jungen aus der Parallelklasse. Oh nein, da war es schon wieder. Unglaublich? Was dachte ich da nur? Wie könnte ich hier wegkommen? Sein Kopf kam immer näher. Sein Mund auch. Diese Lippen... Nein, nein, nein. Wie konnte man nur so viel in so kurzer Zeit denken.

Es begann alles vor wenigen Wochen. Die Sommerferien waren vorbei und ich kam endlich in die 13. Klasse. Natürlich kannten wir uns alle einigermaßen aus den anderen Klassen, aber es gab halt nicht immer Berührungspunkte. Man konnte 10 Jahre mit den Leuten in eine Schule gehen, hatte aber noch nie mit den Mädels oder Jungen gesprochen. Da ein Lehrer kurzfristig ausgefallen war, hatte man die Stundenpläne alle noch einmal angepasst, so dass jetzt immer 2 Klassen zusammen Sport hatten.

Und da war er. Ich kam in die Umkleide mit den Jungs aus meiner Clique. Wir hatten miteinander rum gescherzt, uns dabei angestoßen, wie man das so machte, ihr kennt das bestimmt. Die Jungs aus der anderen Klasse waren bereits da und zogen sich um. Sie schauten auf, als wir reinkamen. Und da trafen

sich unsere Blicke. Nur kurz, aber es war anders als ein normaler Blickkontakt. Ich konnte das überhaupt nicht einordnen. Ich senkte sofort meinen Blick und suchte mir einen freien Platz zum Umziehen. Meine Güte, wie konnte ein Blick jemanden nur so durcheinander bringen. Das hatte ich noch nie erlebt. Wer war das? Ich kannte ihn nicht richtig, nicht mal seinen Namen. Er war einer derjenigen, der nicht auffiel in der Schule. Machte in keiner freiwilligen AG mit, agierte immer unter dem Radar.

Ich zog mich so langsam wie möglich um, musste meine Gedanken ordnen. Jedenfalls stand so etwas doch immer in den Büchern, oder? Ich kam als Letzter in die Halle. Alle standen grüppchenweise herum und unterhielten sich. Die Streber und Unsportlichen zusammen, die angesagten Mädels in einer Gruppe, die Jungs in einer anderen. Ihr wisst, was ich meine. Und das dann auch noch Klassensortiert. Den Mädels aus meiner Klasse war der Unbekannte auch bereits aufgefallen. Zumindest schnappte ich beim Vorbeigehen einige Fetzen auf. "...der Dunkelhaarige, dort drüben...", "...total heiß...", "...das ist Bennie...", "...der soll total gut Fußball spielen..." Aha, Bennie also. Fußball spielen kannst du auch. Mal sehen, wie sportlich du bist, dachte ich, Fußball spielen kann ich auch, Spiele im Verein unseres Stadtteils. Ich hatte aber noch nie gegen ihn gespielt. Er konnte also für keinen Verein in meiner Gegend spielen oder.

Bei den Jungs angekommen, ging es mal wieder nur um die nächste Party, wo steigt sie, wann steigt

sie, gibt es auch genug zum Trinken oder sollte man noch etwas mitbringen. Welches Mädchen war in diesem Schuljahr angesagt, welche ließ sich leicht flachlegen. Ich stellte mich dazu und versuchte zuzuhören. Mein Blick wanderte aber immer wieder heimlich zu Bennie.

"Hey Micha, Erde an Micha, Erde an Micha, wo bist du denn?", fragte mich plötzlich mein bester Freund und stupste mich von der Seite an. "He?", entgegnete ich nur geistesabwesend und merkte, dass ich wirklich nichts mitbekommen hatte. "Ich habe dich gerade gefragt, ob wir am Samstag gemeinsam zu Matzes Party gehen wollen. Wir könnten bei mir vorglühen, meine Eltern sind nicht da." - "Oh, äh, klar, ich komme dann zu dir. Wer kommt noch?" Und dann kam auch schon der Lehrer und es war vorbei mit den Gesprächen. Während der Stunde beobachtete ich Bennie weiter. Warum konnte ich nicht aufhören ihn anzuschauen? Man konnte unter dem Shirt die Muskeln regelrecht arbeiten sehen. Was für ein Anblick. Meine Güte, die Mädels hatten recht... Stop, stop, stop. Spätestens bei diesem Gedanken gab ich mir eine innerliche Ohrfeige. Was war das denn für ein Gedanke? Du stehst doch auf Ayleen, rief ich mich selbst zur Ordnung.

Am Wochenende wollte sie auch zu Matzes Party kommen. Mal schauen, was sich so entwickelte... Jetzt galt es erst mal die erste Schulwoche hinter sich zu bringen.

Kann mir bitte mal einer erklären, wie es sein konnte, das einem ein Mensch jahrelang nicht auffiel, dann sah man ihn einmal und man traf ihn ständig?

Die erste Woche war an sich noch nicht so schwierig. Man ging den kommenden Stoff durch, die Klausurtermine und das Abitur wurden durchgesprochen. Und wer lief mir immer wieder über den Weg? Natürlich, Bennie. Wenn wir uns entgegenkamen, schauten wir uns immer an. Und ich war wirklich der Meinung, dass sich seine Mundwinkel leicht kräuselten, wenn er mich sah. Es sah einem angedeuteten Lächeln verdammt ähnlich. Ansonsten schaute Bennie immer neutral durch die Gegend. Wisst ihr was ich meine? So dieser coole Typ Blick, der einen undurchschaubar macht. Ich übte den immer wieder vor dem Spiegel, bekam es aber nie hin. Lukas, mein bester Freund und Nachbar, sagt immer, man sieht mir an der Nasenspitze an, was ich denke. Deswegen könne ich auch nicht lügen seiner Meinung nach. Auf jeden Fall versuchte ich immer woanders hinzuschauen, wenn ich Bennie entdeckte. Bei den Versuchen blieb es dann auch, ich schaute hin.

Freitagmittag in der Pause saßen wir draußen auf unserer Stammtischtennisplatte auf dem Schulhof und planten den Samstagabend. Ayleen kam auf uns zu und steuerte zielsicher auf mich zu, mit ihrer besten Freundin im Schlepptau. "Sehen wir uns morgen Abend auf der Party bei Matze?" fragte sie mich. "Klar, ich hatte doch gesagt, dass ich komme."

- "Gut, dann bis morgen." Sie lächelte mich noch einmal an, dann drehten sie um und gingen wieder ihrer Wege. "Ok, die hast du schon sicher. Warum bekommst du immer die gutaussiehenden ab und mit mir will keine etwas zu tun haben?", fragte Lukas mit gespielter Verzweiflung. "Ich bin halt nett zu den Mädels. Mir geht es nicht nur ums Abschleppen. Außerdem bin ich der besser Aussehende von uns beiden.", antwortete ich ihm mit dem gebotenen Ernst, bevor ich ihn frech angrinste. Aber ein Kern Wahrheit war schon drin. Da klingelte es schon wieder und wir mussten in unsere Klassen.

Am nächsten Abend kamen wir um elf Uhr auf der Party an. Ayleen hatte mir bereits zwei Nachrichten geschrieben, wann ich denn endlich kommen würde, es wäre so langweilig ohne mich. Die Jungs zogen mich deswegen bereits auf. 'Achtung, die kontrolliert bald jeden Schritt von dir.' oder 'Wir müssen am Montag unbedingt in ein Schuhgeschäft und dir Pantoffel kaufen, du Pantoffelheld. Die Hosen hast nämlich nicht du an.' und noch so einige Sprüche. Egal, ich hörte einfach nicht zu.

Es waren schon ziemlich viele da, als wir ankamen und es liefen mal wieder nur Schlager. Ich hasse Schlager, aber irgendwie stehen die in meiner Stufe alle total drauf. Die Party erstreckte sich vom Garten über das Wohnzimmer bis in die Küche, wo die Getränke lagerten.

Im Garten angekommen, schlängelte ich mich langsam durch die Menge und hielt nach Ayleen Ausschau. Vielleicht erwischte ich sie ja mal ohne

ihren Schatten von bester Freundin. Dann sah ich beträchtliche Chancen, dass wir uns endlich näher kommen würden. Aber ich konnte sie nicht entdecken. Im Wohnzimmer fand ich sie auch nicht. Aber in einer Ecke erblickte ich jemand anderen. Bennie. Wie magisch ging ich automatisch zu ihm. So als ob er einen Magneten am Körper trug, der mich zu ihm zog. Er hatte mich auch bereits entdeckt und ja, das sah tatsächlich wie ein Lächeln aus.

"Hey", sagte ich nicht gerade einfallsreich, als ich bei ihm ankam. "Hey", kam es genauso von ihm zurück. Ok, so brachte man kein Gespräch in Gang. Also eine Frage stellen, überlegte ich schnell. "Was machst du hier? Ich kann mich nicht erinnern, dich jemals auf einer unserer Partys gesehen zu haben?" Gut, das waren bereits zwei Fragen, und es waren keine Ja oder Nein Fragen. Ich klatschte mir innerlich zu. "Ach, ich hatte nichts besseres zu tun und da es unser letztes Schuljahr ist, dachte ich mir, ich schaue mir mal an, worüber ihr montags immer so quatscht. Ich war meistens noch auf keiner Party, weil ich sonntags immer Fußball spiele und fit sein wollte."

Wow, der hatte auch noch eine total tolle Stimme. So eine tiefe, sanfte, einer, der man stundenlang zu hören konnte. Wie viel hatte ich bereits getrunken? Ayleens Stimme sollte mir gefallen. "Du spielst Fußball? Wo? Ich spiele auch, habe aber noch nie gegen dich gespielt, soweit ich mich erinnern kann." - "Das kann sein. Ich spiele nicht bei den A-Junioren, sondern eine Stufe höher. Bei den ersten Herren. Denen

fehlte ständig ein Spieler und ich wurde eingesetzt. Irgendwie hat es sich ergeben, dass ich jetzt immer dort spiele." - "Cool. Morgen hast du kein Spiel?" - "Schon, aber das ist nicht so wichtig. Passt schon."

Wir unterhielten uns noch weiter über Fußball und andere Themen. Als irgendwann Helene Fischer aus den Röhren tönte, stöhnte ich verzweifelt auf. Bennie lachte sich kaputt und fragte, ob er einen Krankenwagen rufen solle. Ich verneinte, aber erklärte ihm, dass Schlager so absolut nicht mein Fall wären und Helene Fischer auf meiner Anti-Schlager-Liste ganz oben stehen würde. Aber bei diesen Partys würde halt Nirvana oder auch Rock so fast überhaupt nicht gespielt werden.

Während wir uns jetzt über die Vor- und Nachteile verschiedener Musikrichtungen unterhielten, er verstand da wirklich total viel von, tauchte plötzlich völlig unvermittelt Ayleen neben mir auf. Ich konnte nicht leugnen, dass ich ein wenig enttäuscht war über die Unterbrechung. Aber ich wollte sie ja hier treffen. Also verabschiedete ich mich von Bennie und ging mit Ayleen in die Küche, um mir auch mal ein Getränk zu holen und siehe da, auf wen trafen wir? Richtig, Ayleens Schatten-beste-Freundin und somit war der Abend für mich gelaufen.

Ich tat so, als ob ich ihnen zuhören würde und als ich sicher war, dass ich lange genug bei ihr war, ging ich wieder ins Wohnzimmer, musste aber enttäuscht feststellen, dass Bennie nicht mehr da war. Da es sowieso bereits spät war und ich müde, entschloss ich mich, nach Hause zu gehen. Ich winkte Lukas zu,

der gerade dabei war, ein Mädels für heute zu bekommen und ging.

Auf dem Heimweg dachte ich über das Gespräch mit Bennie nach, wie einfach es war mit ihm über alles Mögliche zu reden. Mit Ayleen war es manchmal schon sehr anstrengend, ein Thema zu finden, über das wir sprechen konnten. Ich interessierte mich nun mal nicht für Kleider oder Schminke oder die neuesten Boybands. Sie dafür nicht für Fußball, Sport im allgemeinen und meine Musik oder auch Serien und Filme. Ich überlegte immer noch, sie mal ins Kino einzuladen, aber in welchen Film? Ich wollte keinen Schnulzfilm sehen, aber ich wusste bereits, dass sie andere Filme nicht mochte. Bennie erwähnte, dass er unbedingt noch in den neuen Marvelfilm wollte. Vielleicht sollte ich ihn fragen, ob er mit mir dahin möchte? Moment, was machte ich hier eigentlich? Vergleich ich gerade Ayleen und Bennie miteinander? So viel hatte ich gar nicht getrunken. Ich musste unbedingt schlafen. Gott sei Dank war erst Sonntag.